**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 34 (1908)

**Heft:** 11

Artikel: Geharnischt

Autor: Punktum, Jeremias

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-441327

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



hier folgt das zweite Sinngedicht, Worin "Frau Basilea" spricht.

# Basilea an Kelvetia. II.



Celvetia, lieb Mutter mein, die jüngst gesandt Epistel bein, Die hat mich ungemein erfreut, drum schreib ich dir sogleich noch heut: Doch alten Wisch laß ich bei seit' und schreib bir nur aus neurer Zeit, Seit Mitte letter fieb'ger Jahr, die dir die neue Tracht gebar. Denn du, wie ich, bift Evas Kind, liebst Abwechslung so wie der Wind. Die Mod' ift's, die die Welt regiert, fie ift's, die uns hauptfächlich führt. Seit ich von enger Taill' befreit, vom Festungsgürtel weit und breit, Mit Promenaden bin verziert, den Ringbahnreifrock anprobiert, Bin ich die Frei'sche Schweizermaid, ja, alle Welt hat an mir Freud. Kredit hab ich schon, daß es fracht, lieb Festlichkeit bei Tag und Nacht. Bereine sind an tausend hier, die alle bieten viel "Plaisier" Sind je geordnet nach Nation, die Schweizer gar nach bem Kanton! Da find'st du alles hier vereint, was sich zu nennen nur vermeint. In Politik, in Wiffenschaft, in Militar, Turn, Schützenkraft. Gesang, Musik und Religion, hat bei mir seinen Sitz und Thron. Und jeder Sport, auch noch jo neu, weiß fich zu rühren, meiner Treu. Für meinen innern "Körperteil" ba forgt ber große Rat "jun Beil", Daß 's Eingeweid gefäubert wird, mich alter Unrat nicht geniert. Gar keine Rosten noch so hoch, scheut er zu meinem Besten noch; Da kommts auf die Million nicht an, wenns mir gut fteht nach seinem Blan-Ob der Finanzminifter schreit, vonwegen Zins, was kummert's b' Leut, Die sagen, wie's der Frangmann tut, nach und - soll kommen die Gundflut. Stols fast und eitel ift mein Rind, bas Bolf, bas mir fo wol gefinnt. Un Schulden fteh ich keinem nach, von beinen Kindern allsgemach, Sogar vor dir schäm ich mich nicht, zwar tuft barin oft mehr als Pflicht. Das zeigt: Wir haben beib' Krebit, wer's gabit, — wird weifen die Rendit. Die Prehfreiheit die üben wir, selbst manchmal noch über Gebühr. Und jedwebe Basler Zeitung bringt wöchentlich viel Waich' in Schwung Worin fie Rat wies Bolk einseift, mit Gloffen ihrem hirn entreift; Der "Borwärts" manchmal nicht gar fein, spricht jeweiss nicht zum Lobe bein. Sogar die andern find gar oft in Kampf und Streit gang unverhofft; Doch das ist wie's Affiba sagt, von altersher noch Mod und Takt. Mit Bas und Bettern aus ber Schweiz ichon längstens blutvermandt bereits

Bin ich vermischt mit Schwabenland, mit Baben, Preuß' und Bapernland. Frangos, Deftreicher find bei mir zu haus wie Sachs, Polate ichier. Den Italiener kannst bu sehn an jeder Straßenede stehn. Getrunken wird hier baprifch Bier mehr als bas schweizerische ichier. Und Bein, jum Ziehen hat jed' Birt fremdländ'schen mehr, als ihm gebührt-Du siehst auch ba "Cosmopolit" ift Basilea, sag Prosit! "Zwei Burger "Sozialdemokrat" find fogar im Nationalrat. Du findest hier jeb' Religion, die hat da Schutz und Schirm längst schon, Beid' katholisch, Reform, Jud, Chrift, sogar ber Beid' willfommen ift. Der Megger-, Bad's und Wirtsberuf, ift international im Ruf. Die meiften reben Dialekt wie einft in Babylon birekt. Ja alles das, lieb Mutter mein, schafft ich durch eigne Kraft allein. Dich fleht ich nie um Silfe an feit unferm fiebz'ger Bundesplan. Warum's jo ist, das weißt bereits, ich war von jeher sparsam heißt's! Die Alten gaben wenig aus und hielten mit Finanzen "Haus" Da sammelt fich gar vieles an, das blieb bei meinen Burgern bann. Der Handel, der Fabrikbetrieb, von dem Millionen mir verblieb. Die Bahn, die Borf' und Bauwut tam, all bas bracht Gelb, Rredit gar ftramm, So daß ich Steuern machen konnt, was meiner Raffa äußerst frommt. Erb: und Bermögensfteuer bracht' Progreffiv, Sandanberung mit Macht. Und all die Steuerschrauben noch, die brachten Geld, manch Ochsen-Joch. Sieh Mutter, eins schmerzt mich noch febr, daß feiner Zeit du mir nicht mehr Bu Silfe kamft und mir den Ropf vom Rumpfe trennen liefift famt Bopf. So bin ich nun ein "Unifum", wohl lebensfähig um und um. Ein Saupt, das nunmehr ohne Leib, dein Zwergfind lebenslang verbleib. 's ift, wie bu fagst, lieb Mütterlein, zwar alles nur ein flücht'ger Schein, Gib du ben vielen Rindern bein, Spielfachen, wenn fie wieder ichrein, Sora nur hinfort, daß diese Rind por Unkraut ftets befreiet find Schaff' biefe Pflang' an ihren Berb, bie fterb' bann ab in eigner Erb' Du weißt schon; was ich sagen will, ben Frieden suchen wir als Ziel. Ich beut an früh're Zeit zurück und freu mich jeden Augenblick Helvetias Töchterlein zu sein, leb', fterb nur dir, fuch keinen Schein. Und nun nimm noch den Friedenskuß, den Haupt und Rumpfgeschwifter-Gruß. E. H.D. in 3.

#### Steuerfreuden.

Ich möchte fingen hell voll Feuer, Was ift das Leben ohne Steuer"? Ein gutes Basler = Steuerruber Grobert Franken, gange Fuber! Ich hörte d'rum in biefen Tagen Bon großen Raten mit Behagen Wie fich die Obern fraftig wehrten, Und von ben Untern mehr begehrten. Wie bann die Obern von den Untern Sich laffen mußten fehr ermuntern In Zukunft beffer zu bezahlen, Bo Gold und Gilberlinge ftrahlen. So lange fich zu allen Zeiten Die Juden wie die Chriftenheiten Gar eifrig wegen Steuern ftreiten, Auf Steuerfüßen vorwärts ichreiten, Rach neuen Ginnahmsquellen reiten, Um Defiziten abzuleiten; Wenn Schulden gar fo bos gedeihten; Dann ift bei Dummen und Gescheibten, Die sich ja stets nach allen Weiten Kaninchenartia schnell perbreiten. Mis ob die Wolfen Menschen schneiten, Die Welt noch voll von heiterkeiten.

#### Geharnischt.

Demjenigen, der uns den anonymen Brief geschrieben sage ich, daß er ein fotel ist; ich habe point d'honneur!

Jeremias Dunftum.

# Hrgwohn.

Gewaltige Entruftung riefen Gerüchte, die das Dorf durchliefen, Daß baben gingen, welche Schmach, Buben und Mädchen, im gleichen Bach.

Doch auf bes Lehrers ftreng Berhör, Fiel's den guten etwas schwer, Den Sachverhalt genau zu fagen, Da niemand einen Rod getragen.

Pereli.

#### Allerneueste Neuigkeitsbedürftige Redaktion!

Lang, lang ist's her, dass meine vertrüllten Berichte nicht mehr um ihre hohen Ohren geklungen haben, aber ich konnte nichts Anderes als schweigen, das ist bei mir die beredtste Trauer, denn, werte Redaktion, wenn es Ihnen möglich ist, denken Sie, gerade in dem momentanen Augenblicke, in welchem man voraussetzen konnte, dass meine Bedeutung als Finanzinspektor auf Kreta die schönsten Südfrüchte tragen würde, hat ein harter Schlag diese Insel getroffen — man hat von mir Umgang genommen! Geht man so mit einem Zeitungsmenschen um? Gütigster Beantwortung dieser und meiner pekuniären Frage sehe ich in einem kräftig gespickten Geldbriefträger entgegen. — Aber ein richtig vertrüllter Eidgenoss lässt sich nicht so kalt abspeisen, sondern geht in ein noch wärmeres Klima und so tauchte ich mit der allerplötzlichsten Rapidität in Siam auf, allwo man nach den unverlogensten Zeitungsberichten auch einen biederen Schweizer sucht, um ihn dem Lande als Generalrat anzuhängen. Marokko, Kreta, Siam, tres faciunt collegiam. Da der Kaiser Chulalangkorn von Siam mich noch vom Nebelspalter ber kennt, den er auf seiner Schweizerreise immer gelesen hat, ist meine sichere Anstellung definitiv, oder meinen Sie, eine definitive Anstellung wäre sicherer? Wenn auch nur als Ober-Eunuch, als welchen ich mich durch die von Ihnen aufs Minimum beschnittenen Diäten sehr gut eigne und damit verbleibe hoffnungsvoll mit aller Impo- und Kompetenz ihr bald haremswachtstehender Trülliker.

# Michel, bind' die Dosen zu . . .

Die drohende Cigarrenbanderolensteuer Auf habannas ift dem Michel nicht geheuer -Uch, dem tapfern Burrapatrioten graut Dor dem einzig steuerfreien: seinem Pfälzer Kraut!

> Die schrei'n im Weltgedränge, Dag fie die "Ordnung" ftuten, Sieht man meist nur der Menge Unter ordnung benüten.

Wenn fie im Theater flatschen, Beschrieb wohl Einer, was schlecht ist! Doch wen sie im Ceben beflatschen, Der tat gewiß, was recht ift.

Chueri: "Ihr fträhled 3 meini au nu all Sunndigemorge, daß Ihr d'Chrüseli no voll Gumfetti hand vom Män:

Rägel: "Ihr hand ba Bart scho nüb voll Sagipoh vom Schaffe! Mer bringt aber au die Güselwaar, wo ? eim am Mändig agrüehrt hand, sast nüme zum Gwand us; da Ufueg wird hoffetli 's nächft Jahr bolizeili

verbotte und fåb wird er." Chueri: "Mer merkt, daß Ihr zum alten Ise ghöred, Rägel, daß Ihr von junge Lüte nüd ämol ä so vill Gspaß meh möged verlide."

Rägel: "Was kei Gfpaß verlibe? Wenn's eim die Gumpätti — oder was für en Schnagge, daß s'ehne gänd, eim nu ämal agrüehrt hätted, so hätt mer's am amal agruehrt hatten, 10 hatt mer's am End no dönne la gelten; aber sie händ dä Giljel uf em Trottoar und de Randsteine nahe zämmegwüsscht und mit samt em — i hä schier geitt Dräd — wieder i's Gsicht grüehrt."

Chuert: "Säd ist perie, uf französisch gieth, ä Säucrei. Wemer eim harhingege Stroßewüsscheren is G'sicht rüchrt, bruchts kei bolizeiliche

Sülf, bed's Gumfetti brunber ober müb; berig Sinte staubet mer am beste grad persönli us. Benn Bolizei aber ame Fasnechtmändig ämol öppis Gichieds wott mache, fo göhnd f'amol zum Schuelhüfere go macht= ftob, daß z'Wittag ta Schuel meh cha ghalte werde."

Rägel: "Ganz, Euerer Meinig, Chueri. Mit nit miech si d'Volizet ä so pope-lär. Uf em Land usse gieng ehnen feis Bei i d'Schul am so ä Tag und fäb gieng ehne."

Chueri: "Es ift halt hygienischer, wenn b'Chind g' Leib muend i d'Schuel und bann bafur bis in alli Racht ie uf ba Stragen umeftrieleb, aftatt baß mer f' am Tag ließ lo gumpe.

Das ift grad, wie wemen di Schuelspslegere ame Sundig wür 's Jasse verbüte und säb isches."